



Frage 1: Zwei verschiedene Verbrecher oder nur einer?

Erkenne den

Kriminalpsychologische Experimente zur Schärfung der detektivistischen Beobachtungsgabe des Publikums

Von Dr. Leopold Thoma

Antworten auf die Fragen im Inseratenteil

N

och ist das Rätsel um den Düsseldorfer Mörder nicht gelöst. Eine ganze

Stadt lebt seit Wochen in größter Aufregung, weil in ihrem Bannkreise über ein Dutzend Morde an Kindern, Männern und Frauen von einem geheimnisvollen Unbekannten verübt worden sind, den es bisher noch nicht zu fassen gelang, obwohl die routiniertesten Kriminalisten Deutschlands, zu einem Spezialdezernat vereinigt, ihre in jahrzehntelanger Erfahrung erprobten Fahndungsmethoden gegen diesen unheimlichen Verbrecher in Anwendung bringen. Vergeblich! Irgendwo lacht er sich ins Fäustchen über all das, was man gegen ihn unternimmt, und seine Frecheit geht so weit, die Mordstellen der von ihm aus dem Leben Geräumten der Polizei eigenhändig anzuzeigen!

Man fragt sich nun: Wie kommt es, daß ein derartiger Verbrecher nicht gefaßt werden kann? Zur Entschuldigung der Polizei, der schwere Vorwürfe gemacht wurden, muß angeführt werden, daß infolge der Massenpsychose, die ganz Düsseldorf er-

griffen hat, fast jeder dort heute Detektiv spielt und der Polizei angebliche Spuren des Verbrechers bekanntgibt, die größtenteils nur einer pathologisch erhitzten Phantasie entspringen, trotzdem aber nachgeprüft werden müssen. Denn man kann nicht wissen, ob nicht wirklich die richtige Spur darunter ist.

Ich habe mit verschiedenen Polizeikommissaren, die die Düsseldorfer Mord-Erhebungen gepflogen haben, gesprochen und von ihnen erfahren, wie ungenau die Angaben des Publikums über den oder die vermeintlichen Täter seien. Ja, sogar die Opfer des Mörders, die trotz schwerer Verletzungen am Leben blieben, können von seiner Person keine so genaue Beschreibung liefern, daß ein individuell bestimmtes Signalement in Steckbriefform möglich wäre.

Die Ursache der schwierigen Arbeit der Polizei liegt heute nicht nur in dem von Tag zu Tag steigenden Raffinement der Verbrecher, in der immer spezialisierter werdenden Berufsarbeit des Verbrechertums, sondern in der mangelnden kriminalistischen Ausbildung des Publikums!

Ein kleines Beispiel aus meiner experimentellen Vortragspraxis mag dies am besten illustrieren. Während meiner kriminalistischen Vorträge, die ich sehr oft auch in